

# Joachim Auer-Tanner (1906-2005)

Autor(en): **Wernli, Jürg**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **133 (2005)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Joachim Auer-Tanner

(1906–2005)

JÜRIG WERNLI

Mitte Februar hat eine grosse Trauergemeinde in der evangelischen Kirche Herisau im Rahmen einer von Pfarrer Christian Merz ausnehmend gehaltvoll gestalteten Trauerfeier Abschied von Joachim Auer-Tanner genommen. Mit dem Verstorbenen hat uns eine nicht nur in Herisau, sondern weit über den Kanton hinaus bekannte und geschätzte Persönlichkeit verlassen. Der Name Joachim Auer steht für jahrzehntelanges, engagiertes und erfolgreiches Wirken sowohl in der Rechtspflege als auch in der Politik, im Militär und in allgemein öffentlichen Bereichen.

Das spannende und erfüllte Leben des Verstorbenen hatte seine Wurzeln in Marokko, wo die beiden Zwillingsbrüder Joachim und Helmut als Söhne eines Auslandschweizer Ehepaares 1906 zur Welt kamen. Der dort als Handelskaufmann tätige Vater kehrte mit seiner Familie nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges in die Schweiz, vorerst nach Bern zurück. 1919 übersiedelte die Familie nach Herisau, wo der Vater als Prokurist in der Firma Otto Lobeck AG tätig war. Abgesehen von den Studienjahren in Genf, Paris und Bern blieb Joachim Auer seinem Wohnort Herisau treu. Mit 25 Jahren promovierte er zum Doktor beider Rechte an der Universität Bern. Der berufliche Einstieg erfolgte als Substitut auf der Bezirksgerichtskanzlei Mittelland in Trogen und danach auf dem kantonalen Verhöramt. 1933 eröffnete er eine eigene Anwaltspraxis in Herisau. 1933 heiratete der Verstorbene Andrée (Mimi) Tanner. Der harmonischen Ehe waren vier Kinder geschenkt.

Den Anwaltsberuf übte Joachim Auer während rund 60 Jahren mit grosser Leidenschaft aus. Dabei war sein Wirken immer darauf ausgerichtet, das geschriebene Recht mit dem seinem Gewissen verpflichteten Gerechtigkeit in



Einklang zu bringen. Die in der Rechtspflege und im Richterstand unseres Kantons tätigen Personen erinnern sich gerne an jenen denkwürdigen Anlass auf der Hundwiler Höhe, als sich Joachim Auer mit einer brillanten Rede von der aktiven Jurisprudenz verabschiedete. Seine Sorge galt dabei insbesondere der zunehmenden Normenhörigkeit sowohl der Verwaltung als auch der Gerichte, welche zu oft auf Kosten der Gerechtigkeit erfolge.

Neben seinem Beruf als Anwalt engagierte sich Joachim Auer bis ins vorgerückte Alter mit der ihm eigenen Schaffenskraft auch im Militär und in der allgemeinen Öffentlichkeit. Der zur Verfügung stehende Raum gebietet dem Verfasser dieses Nachrufs, sich auf die ihrer Bedeutung nach wesentlichsten Aktivitäten zu beschränken.

Gemäss seinen eigenen minutiösen Aufzeichnungen hat der Verstorbene während insgesamt 2372 Tagen Militärdienst geleistet. Der 1926 erfolgten Einteilung als Beobachter in der Fliegertruppe folgte anschliessend eine Laufbahn in der Militärjustiz, die ihn bis zum Grossrichter der 7. Division im Grad eines Obersten führte. Umfangreich war auch sein Wirken auf dem politischen Parkett. 1935 gehörte Joachim Auer zu den Gründern der Jungliberalen Bewegung. Von 1946 bis 1958 präsidierte er die damalige Fortschrittliche Bürgerpartei, die Vorgängerin der späteren Freisinnigen Partei. Dem Gemeinderat gehörte er von 1939 bis 1947, dem Kantonsrat von 1946 bis 1963 an. Letzteren präsidierte er in den Amtsjahren 1952/53 und 1953/54. Der Zugang zu noch höheren Stufen

in der politischen Hierarchie blieb ihm leider verwehrt.

Umfangreich war aber auch das Wirken des Verstorbenen in öffentlichen Funktionen, die er als Delegierter der Gemeinde wahrnahm. Besondere Erwähnung verdient dabei seine Tätigkeit im Dienste des Bezirksspitals Herisau, dem er während vollen 21 Jahren mit beispielhafter Hingabe als Präsident diente. Während vielen Jahren gehörte Joachim Auer als Delegierter der Gemeinde Herisau dem Verwaltungsrat der Appenzeller-Bahn an. Von 1961 bis 1969 wurde derselbe von ihm präsiert; während drei Jahren diente er dem Unternehmen sogar als interimistischer Direktor. Erwähnung verdienen auch die innegehabten Präsidien der Invaliden-Versicherungskommission und der Prüfungskommission für Anwälte.

Neben amtlichen und halbamtlichen Tätigkeiten galt das Interesse des Verstorbenen in hohem Masse kulturellen und gesellschaftlichen Belangen, insbesondere in seiner Wohngemeinde Herisau. Geradezu typisch war dabei, dass er sich fast ausnahmslos für Werke und Institutionen engagierte, bei denen materiell wenig oder nichts zu holen war. Stellvertretend für viele weitere Funktionen sei hier das Präsidium der Casino-Gesellschaft Herisau erwähnt, zudem war er auch Mitbegründer des Lions Clubs Herisau, dessen Anlässe er bis vor wenigen Jahren fast regelmässig besuchte. Aus Herisauer Sicht besonders hervorzuheben ist seine Rolle als eigentlicher Retter des Hauses zum Baumgarten. Das stattliche Gebäude an der Poststrasse, in welchem sich heute ein Teil der Gemeindeverwaltung befindet, konnte Anfang der Siebzigerjahre nur dank der von ihm gegründeten Baumgartengesellschaft und dem Einsatz eigener, durch nichts gesicherter Mittel vor dem drohenden Abbruch gerettet werden.

Im Heimatschutz von Appenzell A.Rh., dem er seit 1934 angehört, leistete er 25 Jahre Vorstandsarbeit und amtierte von 1959 bis 1982 als Säckelmeister. Immer waren aber auch sein juristisches Wissen und seine politische Erfah-

rung bei Gesuchen und Stellungnahmen gefragt. 1984 wurde er in Anerkennung seiner grossen Verdienste zum Ehrenmitglied des Heimatschutzes ernannt.

Um persönlichen Erfolg oder gar um Ehre ging es dem Verstorbenen nie. Er war ganz einfach ein überzeugter liberaler Staatsbürger, dem öffentlichen Wohl in vornehmer, aufgeschlossener und uneigennütziger Art und Weise verpflichtet. Zudem war er ein brillanter Erzähler, der aber auch zuhören und andere Meinungen respektieren konnte. Seine Intelligenz und sein grosser Erfahrungsschatz machten jedes Gespräch mit ihm zum Genuss.

Nach dem Rückzug aus Beruf und Ämtern und dem Verlust seiner Gattin war es dem Verstorbenen noch einige Jahre vergönnt, im Familiensitz «Forsthaus» an der Kasernenstrasse zu bleiben. Man sah in noch häufig im Dorf, wo er sich gerne im Kreise von Freunden und früheren Weggefährten aufhielt. Wenn es seine Kräfte zuliesse, besuchte er die ihm über alles geliebte Hundwiler Höhe. Den dortigen letzten Besuch machte er mit 95 Jahren, allerdings in Begleitung des Verfassers des vorliegenden Nachrufs mit der Transportbahn vom Buchberg aus.

Vor vier Jahren erfolgte der Umzug ins Alterszentrum Heinrichsbad, wo er am vorletzten Sonntag im Beisein seiner Angehörigen friedlich sein facettenreiches irdisches Dasein abschliessen durfte. Für seine Angehörigen und eine breite Öffentlichkeit bleibt die Erinnerung an einen lebenswerten, gütigen Menschen und eine herausragende Persönlichkeit, die für die Gemeinde, den Kanton und die breite Öffentlichkeit unendlich viel geleistet hat.